



Ned Vizzini

Eine echt verrückte Story

a.d. amerik. Englisch von Silvia Morawetz & Werner Schmit
Heyne 2013 • 381 Seiten • 8,99 • ab 16 J. • 978-3-453-53438-4

Über ein Jahr hat Craig, der Ich-Erzähler dieses Romans, täglich nichts anderes getan, als für den Aufnahmetest an einer Elite High-School in Manhattan zu üben. Zur Belohnung bekommt er die Zulassung, mit 800 von 800 möglichen Punkten. Er feiert mit seinem Kumpel Aaron, der ebenfalls zugelassen wurde, und eigentlich könnte alles gut sein – ist es aber nicht.

Craig leidet an Depressionen, bekommt Medikamente verschrieben und muss eine Psychologin aufsuchen, die Craigs Leiden auf den Grund gehen soll. Der Leser erkennt schnell, dass Craig schon als kleiner Junge, in der Zeit, die er selbst mit „da war das Leben noch in Ordnung“ bezeichnet, anders war als andere Kinder, sich ambitionierte, aber auch unmögliche Ziele gesetzt hatte und depressiv wurde, wenn er sie nicht erreichen konnte. Er leidet unter dem Druck, immer der Beste sein zu müssen, um später ein gutes Leben führen zu können, das für ihn aus einem guten Job, einem Haus und einer Familie besteht. Geht etwas schief (und dazu gehören z.B. „nur“ 93 von 100 möglichen Punkten in einem Test), zweifelt Craig sofort an seiner Zukunft und fragt sich immer häufiger, ob es sich überhaupt noch lohnt zu leben.

Schließlich beschließt Craig, gerade einmal 15 Jahre alt, seinem Leben ein Ende zu setzen und von der Brooklyn Bridge zu springen. Doch dazu kommt es nicht. Stattdessen geht er nach einem Telefonat mit der Suizidhotline ins Krankenhaus und lässt sich dort in die psychiatrische Abteilung einweisen...

Der Titel lässt einen zunächst denken, es handle sich um ein lustiges oder wenigstens amüsanter Buch, auch im Original (*It's kind of a funny story*). Als Leser erkennt man jedoch schnell, dass dies nicht der Fall ist. Craigs Fall ist ernst, er hat eine ausgeprägte Essstörung, nimmt Drogen und obwohl er Freunde hat, kann er sich niemandem anvertrauen. Erst als er im Krankenhaus auf Gleichgesinnte trifft, auf andere Menschen, die mit dem eigenen Leben nicht mehr zurechtkommen, beginnt er seine Probleme zu erkennen und erste Schritte einzuleiten, die sein Leben noch in eine gute Richtung wenden könnten.

Der Autor geht durchaus kritisch mit dem Thema der psychischen Erkrankungen um, in vielen Passagen schwingt ein beinahe anklagender Unterton mit, beispielsweise wenn Craig erfährt, dass jeder fünfte Teenager in den USA Medikamente nehmen muss. Die Ärzte verschreiben nur zu gerne Tabletten und kümmern sich nicht immer darum, die Wurzel der Probleme zu erkennen, wenn sie die Symptome mit Vicodin, Atavan und Zoloft in den Griff bekommen kann. Craig muss erkennen, dass psychische Krankheiten beinahe zum Alltag gehören und ihn auf erschreckende Weise interessant machen, er bekommt sogar Anrufe von fremden Mädchen, die es unglaublich cool und erwachsen finden, dass ein Junge in ihrem Alter an Depressionen leidet – endlich mal ein richtiges Problem und nicht die üblichen Pubertätsprobleme.



Auf interessante Weise sind es die anderen Patienten, die von der Gesellschaft gemieden und als „Irre“ abgestempelt werden, die Craig neue Hoffnung geben und ihn Entscheidungen treffen lassen, an die er sich zuvor nicht einmal zu denken getraut hat.

Der Autor Ned Vizzini verbrachte nach Selbstmordgedanken fünf Tage in einer psychiatrischen Einrichtung. Auf seiner Homepage steht, dass rund 85% von Craigs Erlebnisse auf seinen eigenen beruhen, er hat nur die Namen, Craigs Alter und einige andere Details geändert. Er brauchte nur knapp einen Monat, um diesen Roman zu schreiben, und es ist gut, dass er seine Erlebnisse auf diese Weise mit anderen Menschen teilt. An Craigs Beispiel erkennt der Leser, dass psychische Erkrankungen auch bei Teenagern ernst genommen werden müssen und nicht als typische Probleme des Erwachsenwerdens abgetan werden dürfen. Es geht Craig besser, als er selbst zu seinen Gefühlen steht und auch andere Menschen, allen voran seine Familie, davon überzeugen kann, mit dem Thema ernst umzugehen und es weder zu verharmlosen noch darüber Witze zu machen, um die Situation aufzulockern.

Eine echt verrückte Story überzeugt zudem auch sprachlich, Craig ist ein Junge, der über viele Dinge intensiv nachdenkt und sich mit Themen auseinandersetzt, die von anderen gemieden oder ignoriert werden.

Man braucht Durchhaltevermögen, um diesen Roman zu lesen. Nicht, weil er langatmig ist, sondern weil er so realistisch geschrieben ist, dass er zuweilen tatsächlich deprimiert. Es lohnt sich aber, bis zum Ende zu lesen und zu erkennen, dass Craig sich richtig entschieden hat.